

# Eschen: Für einen Tag lang der Nabel der Welt sein

«Kunst am Bau»-Projekt der Eschner Post vorgestellt

Arno Oehri zeigt seine Dokumentation des «Kunst am Bau»-Projektes. Die Post, diesmal in Eschen, als Kommunikationszentrum «all over the world».

mgd.- Den Wettbewerb des Projektes «Kunst am Bau» für die Post in Eschen hat seinerzeit Arno Oehri gewonnen. Die Jury hat damals Mut bewiesen, ein solches Projekt zuzulassen, bei dem niemand genau wusste, was dabei herauskommt. Was man beim Vorbeigehen oder -fahren an der Postfassade in Eschen sieht, sind die Koordinaten des Punktes vor der Post, der am Abend hell leuchtet. Von diesem Punkt in der damaligen Baugrube hat Arno Oehri fünf kleine Dosen voll Erde genommen und diese Eschner Erde per Post an Menschen in fünf Kontinente geschickt, die er kannte und die aus Liechtenstein stammen. Zusammen mit der Erde schickte er zwei unbelichtete Filme und eine Anleitung, was er von ihnen zurückhaben wolle, ebenfalls per Post. Dann konnte er nur noch abwarten.

## Work in progress, oder gut Ding braucht Weile

Auf die Post aus Papua Neuguinea wartet er heute noch, sein eigenes Päckchen war ein halbes Jahr unterwegs, da muss man schon Geduld ha-



Kunst am Bau in Eschen am Postgebäude. Arno Oehri zeigt, woher aus der Welt überall Postsendungen gekommen sind.

Foto: V.com/Beham

1/2 Vaterland Fr. 10. Nov. 2000

ben (oder an Wunder glauben).

Weil Arno Oehri das Projekt abschliessen wollte, hat er auf der Foto- tafel vor dem Postgebäude in Eschen für Neuguinea nur Wolkenbilder ange- bracht; Fotos von Wolken, in denen das Retourpäckchen noch steckt. Auf einem Tisch vis-à-vis der Post hat Arno Oehri am gestrigen Donnerstag alles ausgebreitet, was man ihm so ge- schickt hat. Erde vor allem: Erde aus Reykjavik, die Stefan Sprenger müh- sam vom hart gefrorenen Boden abge- kratzt hat, Erde aus Riobamba in

Ecuador von Anette Gappisch, die auch noch eine Trockenpflanze aus 3'000 Metern Höhe beigefügt hat.

Aus Burkina Faso, Afrika, hat Ar- nold Vogt Erde geschickt. Arno Oehri schreibt dazu: «Als ich die Erde aus Afrika sah, war das für mich die erste wirkliche Begegnung mit diesem Kon- tinent. Man steckt die Nase in die Schachtel, man meint, in diesem biss- chen Erde etwas finden zu können, was für einen ganzen Kontinent spre- chen müsste.» Heinz Frick aus Sema- rang in Indonesien hat Vulkanerde ge-

schickt. Und Fotos gibt es zu sehen, die das tägliche Leben «anderswo» zeigen.

### **Information an alle Eschner Haushalte**

Oehri hat in alle Haushalte von Eschen einen Flyer verschickt, ein Faltblatt, mit welchem er seine Aktion dokumentiert. Mit einem Apéro am späten Nachmittag ist dann die Aktion abgeschlossen worden. Alle Doku- mente werden der Gemeinde überge-

ben, die sie wohl archiviert. Schade, denn man könnte wohl Besseres damit anfangen, in Schulen zeigen oder so. Wie Oehri sein Versprechen, die zurückgesandte Erde anstelle der Eschner Erde zu deponieren, einlösen wird, weiss er noch nicht. Bis die Erde in Eschen wieder eingetroffen ist, war die Baugrube längst wieder zubeto- niert. Vielleicht weiss ja Ivan Cavegn, der Architekt der Post, Rat. Oehri ist ihm zu grossem Dank verpflichtet, auch der Gemeinde Eschen, die ihn immer unterstützt hat.

2/2

**Vaterland**

**FREITAG, 10. NOVEMBER 2000**